

### **Einer macht selbst, daß sein Weib die Ehe bricht**

Honig zu lecken suchte auch in einer Stadt ein Bäcker (wie etliche, so dies lesen, wo er gewohnt, merken werden) Gelegenheit, der ihm doch in herberer Bitterkeit denn Galle geriet. Denn nachdem er seine Magd zu mehr Malen um ein Beischlafen ansuchte, stellte sie sich als eine, die mit Bitten überwunden wäre, und sagt, er sollte kommen, wenn es am geheimsten – daß es die Frau nicht erführe – geschehen möchte.

5 Die Magd aber hatte es der Frau ohne alles Verhehlen zu wissen getan; die legte sich in einer Nacht, als der Mann backen wollte, in der Magd Bette. Derselbe fügte sich heimlich, als er den Teig zugerichtet, in die Kammer, und was er da getan hab, ist gut zu denken. Dergleichen geschah von ihm zum andern und dritten Mal.

Wie nun seine unordentliche Brunst etwas abgekühlt, besorgte er, die Magd würde ihn mit einem Kindskopf werfen, tat derhalben seinem Knecht dieses Handels allergenugsame Anzeigung und überredet ihn, daß er auch (wie dann  
10 geschah) sich zur Magd legen und, so sie geschwängert, es auf sich nehmen sollte; dagegen er ihm ein Geldlein zu schenken zusagte.

Wie gegen Tag der Meister sich in sein eigen Schlafbett zu ruhen legte, war sein Frau auch wieder da, die verwies ihn und warf ihm mit Scheltworten vor, daß er so und so oft die Nacht war zu der Magd in ihr Kammer gangen. Und da der Mann solches mit Leugnen von sich ablegen wollte, sprach sie: »Wie kannst du untreuer Ehebrecher das  
15 verneinen, bin ich doch selbst anstatt der Magd im Bett gelegen.« Und sagte ihm alle Wahrzeichen.

Da der Meister dies verstanden und für gewiß hatte, daß er den Knecht selber zu ihr hatt heißen gehen, schalt er das Weib übel, schlug sie von sich und wollte ihrer kein Gnad mehr haben, sie beschuldigend, daß nicht er, sondern sie die Ehe gebrochen hätte.

Daraus unter ihrer beider Freundschaft ein grimmiger Haß und Uneinigkeit sich erhob.

(324 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap13.html>